



Grußwort von
Guido van den Berg MdL

zur

Mitgliederversammlung des
Rheinischen Rübenbauer-Verbandes e.V.

am Dienstag, 12. Januar 2016
im Medio.Rhein.Erft
in Bergheim

www.guido-vandenberg.de

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Conzen,
sehr geehrter Herr Präsident Horper,
lieber Landtagskollegen Meesters, von Böselager, Fehring, Schmitz und Wirtz,
verehrte Bäuerinnen und Bauern,
meine sehr geehrte Damen und Herren!

Für Ihre Einladung darf ich mich heute doppelt bedanken. Einerseits habe ich Sie als Abgeordneter des Landtags andererseits auch als stellvertretender Landrat erhalten. Für den Landrat Herrn Kreuzberg, der Sie herzlich grüßt, darf ich Sie im Kreis willkommen heißen. Wir wissen, dass die Zuckerrübe unsere Landschaft in besonderer Weise prägt. Sie ist bekanntlich die höchste schattenspende Pflanze, die wir im Rhein-Erft-Kreis haben. Sie gehört zu unserer Heimat.

Als Abgeordneter will ich Ihnen versichern, dass ich den gewaltigen Veränderungsdruck der Zuckerwirtschaft aufmerksam verfolge, der mit dem Jahr 2017 verbunden sein wird. Medienberichterstattung über Politik konzentriert sich oft nur auf wenige Themen. Herausforderungen sind nicht nur Flüchtlingen, Innerer Sicherheit und Energiewende. Auch die Zuckerwirtschaft steht vor gewaltigen Herausforderungen.

2016 ist das letzte Jahr mit den bislang den Zuckermarkt prägenden Quotenregelungen. Im Mai 2017 läuft dies aus. Viele von Ihnen sind in Sorge, wie künftig stabile Rahmenbedingungen für die hiesige Zucker Produktion entstehen können:

- Wird der Wettbewerbsdruck der Zuckerindustrie einfach auf die Anbauer weiter gegeben?
- Wird es gelingen künftig unter den Rübenbauern Lieferbedingen, Preis und Mengenkonditionen gemeinschaftlich zu verhandeln?
- Werden Beihilfen in anderen Ländern hier zum Verlust von deutschen Marktanteilen führen?
- Werden sozial abgesicherte Arbeitsverhältnisse jetzt zugunsten sozial bedenklich, gesundheitsschädlichen Produktionsstandorten mit miserablen Umweltstandards in anderen Teilen der Welt eingetauscht?
- Werden wir in Deutschland die neuen Marktbedingungen ab 2017 im Weltmarkt überhaupt nutzen könne um EU-Zucker ohne Mengengbegrenzung exportieren zu können?

Der beste Weg die Zukunft vorherzusagen, ist sie zu gestalten. Unabwendbaren Wandel nicht leugnen – aber aus Risiken versuchen Chancen zu machen. Ich will Ihren Verband ermuntern, die genannten Fragen aktiv in die Debatte einzubringen.

Weil ich das Mikrofon habe, will ich auch die Gelegenheit nutzen, noch an einer anderen Stelle klar Position zu beziehen. Ich will Überlegungen für eine neue Zuckersteuer eine klare Absage zu erteilen.

Es gibt in unserem Land – leider manchmal auch von Vertretern meiner Partei – eine seltsame Neigung, Menschen verordnen zu wollen, wie sie leben sollten: Kein Fleisch mehr, kein Zucker mehr, am besten überhaupt weniger Konsum - genügsam sein. usw. usw. Ich sehe das anders! Ich will, nicht sagen, wie andere Menschen leben sollen. Ich will, dass sie so leben können, wie sie es wollen. Freiheit zur selbstbestimmten Entscheidung – statt Bevormundung und politische Umerziehung. Also Keine Zuckersteuer!

Mit Blick auf den anstehenden Wandel, will ich aber auch ein persönliches Angebot machen. Der ein oder andere von Ihnen wird mitbekommen haben, dass ich mich beim Strukturwandel im Braunkohlenbereich stark dafür machen auch die Chancen zu sehen, die Kohle als Chemierohstoff zu nutzen und den Kohlenstoff im Produkt zu verwenden, statt nur CO₂ daraus zu machen. Wir haben dies in einer Experten-Kommission des Landtags zur Chemiepolitik parteiübergreifend als Zukunftsoption empfohlen.

Bei der Zuckerrübe sehe ich es ähnlich: Man kann mehr daraus machen. Bereits heute wird Zucker in der pharmazeutischen Industrie, bei der Herstellung von Kunststoffen, bei der Produktion von Isolier- und Dämmmaterial sowie für Farben und Lacke gebraucht. Es gibt alternative und ergänzende Verwertungsmöglichkeiten für die Rübe, die wir nutzen sollten.

Im Rahmen der Innovationsregion Rheinisches Revier fördern wir bewusst Projekte wie Bio-Raffinerierung, stoffliche Nutzungen und Bioökonomie die neben bioenergetische Optionen mit Bioethanol und Biogas, auch die Herstellung von biobasierte Chemikalien in den Blick rückt. Das Verlängert die Wertschöpfungskette der Zuckerrübe. Ich begrüße und begleite daher auch Projekte der Zuckerindustrie beispielsweise die anfallenden Rübenhackschnitzel künftig nicht nur als Futtermittel zu nutzen sondern stofflich zu nutzen. Erste Gespräche unserer Zuckerindustrie mit dem Wirtschaftsministerium, die ich vermitteln durfte, waren sehr vielversprechend.

Ich lade Sie herzlich ein, die Möglichkeiten der Innovationsregion Rheinisches Revier für die Landwirtschaft zu nutzen. Gerade, wenn es um Energiewende, um Kreislaufwirtschaft oder um Nachhaltigkeit geht, finden wir Lösungen im ländlichen Raum. Landwirtschaft ist nichts von Gestern. Im Gegenteil. Sie kann Hoffnungsträger und Zukunftsmodell sein. Machen Sie sich mit Stolz bewusst: Überzeugung und Werte der bäuerlicher Tradition sind gefragt und werden hierfür wieder aktuell. Glaubwürdigkeit, Kompetenz, Fleiß, Nachhaltigkeit, Mut und Zusammenhalt.

Mein Ziel ist größtmögliche Sicherheit im unabwendbaren Wandel.

In diesem Sinne wünsche ich uns, Ihrem Verband und der heutigen Tagung ein herzliches Glückauf!

* * *